

Ein Nordlicht rettet Karneval

„Aufwachen, mein Schatz!“ Luisas Mama stand vor dem Bett und rüttelte an der Decke herum. „Die ersten Verkleideten gehen schon los!“ Luisa schreckte hoch. Sie hatte von Hamburg und ihren Freundinnen geträumt. Sie war nämlich erst vor einer Woche nach Köln gezogen. Ihre beste Freundin hatte fast angefangen zu weinen, und auch Luisa war nicht gerade glücklich. Na ja, seit drei Tagen hielt sie es ja schon aus mit diesen Jecken. Heute wollte ihre Familie zum Schull- und Veedelszoch gehen.

Luisa war heute dran mit Brötchen holen und ging durch den Park zum Bäcker. Heute war es besonders ruhig dort, und sie genoss die Stille. Doch plötzlich hörte sie Stimmen. „Wir ziehen das mit den Wagen vom Dreigestirn durch“, hörte sie einen Mann sagen. Luisa spitzte die Ohren: „Was?! Die Wagen vom Dreigestirn?! Das ist viel zu riskant“, hörte sie eine Frauenstimme erwidern. Viele Gedanken schossen Luisa durch den Kopf. Sie musste schnell handeln. Sie rannte zum Bäcker und wenige Minuten später saß sie zuhause am gedeckten Frühstückstisch und fragte hastig: „Um wie viel Uhr geht eigentlich der Rosenmontagszug los?“ Die Mutter antwortete: „Gegen 12 Uhr kommen die Wagen vom Dreigestirn bei uns vorbei. Aber erst mal gehen wir heute zum Schull- und Veedelszoch. Ziehst du dich um?“ Luisa nickte widerstrebend. Sie musste ein blödes Katzenkostüm anziehen und hatte null Bock auf den Zug. Weil sie so aufgeregt war. Die ganze Zeit dachte sie darüber nach, was die Verbrecher gemeint haben könnten. Und ob sie die Tat verhindern könnte. Ihre Mutter riss sie aus den Gedanken. „Luisa wir müssen los. Es ist schon 16 Uhr durch.“ Verwundert sah Luisa auf. Waren die fast 100 Gruppen alle schon vorbei gezogen?! Hatte sie so lange nachgedacht?

Als sie alle wieder zu Hause waren, ging Luisa unter dem Vorwand, zum Büdtchen zu gehen, noch mal in den Park. Vielleicht waren diese Leute immer noch da? Und sie hatte Glück. Die Stimmen waren wieder zu vernehmen. Diesmal war eine dumpfe Männerstimme zu hören: „Aber die Wagen vom Dreigestirn zu klauen, ist doch viel zu gefährlich.“ „Ahhh“, dachte Luisa, „Das haben die also vor! Die wollen die Wagen **klauen!**“

Sie wusste, dass sie etwas tun musste, und hatte auch eine Idee, wie sie die Täter zur Strecke bringen könnte. Sie hatte beim Spaziergehen einen Bauernhof entdeckt. Da würde sie morgen früh einfach ein Paar Säcke Mehl entwenden – es war ja für einen guten Zweck –, dann würde sie weiter sehen. In ihrem Lieblingsbuch mussten auch zwei Detektive einen Dieb verfolgen. Dafür hatten sie auch Mehl genutzt. Am nächsten Morgen stand Luisa um sechs Uhr auf. Sie zog sich schnell an und huschte mit dem Bollerwagen, den sie sich von den Nachbarn geliehen hatte, zu dem Bauernhof. Sie wusste genau, wo dort das Getreide und das Mehl gelagert wurden. Das hatte sie in der Schule gelernt. Luisa schlich in die Lagerhalle und kam kurz danach mit zwei dicken Mehlsäcken wieder heraus. Das konnte ja fast nicht besser

laufen. Sie ging schnurstracks zum Aufstellplatz von den ganzen Garden, die sie nicht einmal, wenn sie hellwach war, aufzählen konnte. Noch war es menschenleer, nur die Wagen standen schon parat. Luisa fragte sich kurz, was an ihnen wohl so besonderes dran war, dass man sie stehlen wollte, aber dann rannte sie zu dem vom Dreigestirn. Sie packte die Mehlsäcke und befestigte sie mit Panzerband an den beiden Wagen und schlitze mit dem Taschenmesser einen kleinen Riss hinein. „So“, sagte sie zufrieden, „mein erster Teil des Plans wäre erledigt.“ Nach ihrer Rechnung müssten die Diebe spätestens um acht Uhr kommen, denn um 10.10 Uhr sollte sich der Zug in Bewegung setzen. Sie rief mit Mamas Handy die Polizei an und erzählte die ganze Geschichte. Plötzlich hörte sie wieder diese Frauenstimme. Sie erschrak und legte auf – sie musste allein handeln. Luisa versteckte sich hinter einem anderen Wagen, und das keine Sekunde zu früh. Die Übeltäter gingen direkt auf die vom Dreigestirn zu, knackten das Schloss und fuhren los. Luisa rannte den Wagen hinterher, immer der Mehlspur nach, die sie schließlich in eine menschenleere Straße führte. Dort steuerten die Diebe die Wagen in eine alte Lagerhalle und verschwanden für zehn endlos lange Minuten. In der Nähe schlug die Turmuhr acht Mal. Luisa rief noch einmal die Polizei an. So leise wie es ging, beschrieb sie den Ort, an dem sie sich befand. Die Polizei begriff sofort und stand in gehöriger Anzahl kurz danach vor der grauen Lagerhalle. Die Diebe waren total überrascht und wurden sofort festgenommen. Luisa hingegen wurde gefeiert, und das Dreigestirn rief „Luisa hat Karneval gerettet!“ Ihre Eltern waren zum Umfallen stolz und alle waren glücklich. „Jetzt aber schnell zum Rosenmontagszug“, sagte Luisa. Klar, dass sie Ehrengast auf dem Prinzenwagen war